

Mit solchen guten Vorsätzen verließ er die Klippe und begab sich nach Hause, wo er Lancry wohllauf und munter fand. Lancry ertheilte ihm mehrere Aufträge, welche er im Laufe des Tages besorgte. Als aber der Abend dämmerte, verließ er das Haus seiner Mutter, und schlug wieder den in die Nähe des Hafens führenden Weg ein.

---

Drittes Kapitel.

Nächtliche Abenteuer.

Gegen zehn Uhr Abends entfesselte der Sturm seine ganze Wuth, und nichts deutete an, daß er vor Mitternacht abnehmen würde, zu welcher Stunde die Fluth den höchsten Grad erreicht haben mußte. Der Himmel war düster und von schweren Wolken umzogen, welche zuweilen einzelne Regengüsse herabschütteten. Der Mond stieg zwar über den Horizont empor, verbreitete aber durch diese dichten Dünste hindurch nur einen trüben, fahlen, unheimlichen Schein. Der Sturm wüthete so heftig, daß man auf freigelegenen Punkten sich kaum auf den Füßen halten konnte. Er zerbrach Fenster, deckte Dächer ab, und machte die Schiffe im Hafen mit dumpfem Gedröhne an einander prallen.

Das Meer nun besonders gewährte ein Furcht erregendes Schauspiel. Wer sich an den Strand hinunter wagte, sah zwar nur immer eine einzige Welle auf einmal, aber diese glied einem wandelnden Berge. Schwarz, riesig